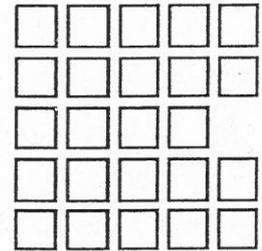


Stadt Erlangen



Festsitzung des Stadtrates Erlangen

Verleihung des Goldenen Ehrenrings

an Herrn

Prof. Dr.-Ing. Dieter Seitzer

am Donnerstag, 16. Juli 1998, 17.00 Uhr

im Ratssaal des Rathauses

- es gilt das gesprochene Wort -

Laudatio

von Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis
anlässlich der Verleihung des Goldenen Ehrenrings
an Prof. Dr.-Ing. Dieter Seitzer
in der Festsitzung des Erlanger Stadtrates
am 16. Juli 1998

Meine sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf mich nun, sehr geehrter Herr Prof. Seitzer an Sie wenden und die Laudatio Ihres Lebensweges skizzieren.

Die Stadt Erlangen verleiht heute Herrn Prof. Dr. Ing. Dieter Seitzer den Goldenen Ehrenring.

Damit ehrt die Stadt eine Persönlichkeit, die den Standort Erlangen in den vergangenen Jahren wie wenige geprägt haben. Maßgeblich, wirkungsvoll und nachhaltig war seine Arbeit. Der Ruf unserer Stadt als technologieorientierter Wissenschaftsstandort ist eng mit dem Wirken Prof. Seitzers verbunden. Der Ausbau der Technischen Fakultät an der Friedrich-Alexander- Universität, die Gründung des Zentrums für Mikroelektronik und der Aufbau der Fraunhofer-Gesellschaft sind ohne die Tätigkeit und das Wirken Prof. Seitzers so nicht denkbar. Sein internationaler Ruf hat auch den Namen unserer Stadt in die Welt hinausgetragen.

Prof. Seitzer ist kein Erlanger, man hört es. Er wurde am 17.04.1933 in Tübingen geboren. Sein Vater war Berufssoldat und wurde 1938 von Tübingen nach Stuttgart versetzt. Dort besuchte der Junge die Volksschule. Als 1943 das elterliche Haus durch Bomben zerstört wurde, kehrten die Seitzers nach Tübingen zu den Großeltern zurück. In Tübingen ging der Schüler ins Gymnasium und lernte in der französischen Besatzungszone so

erfolgreich die französische Sprache, daß er bei einem Schülerwettbewerb der Militärregierung in Französisch den ersten Preis errang, während er in Mathematik nur den 3. Preis erhielt. Diese vermutlich erste Auszeichnung unseres Ehrenringträgers wurde in Mainz bei der französischen Militärregierung mit Champagner gefeiert, ein in der Nachkriegszeit unvergeßliches Erlebnis.

Nach dem Abitur studierte Prof. Seitzer nicht ganz mit Zustimmung des Vaters nicht in Tübingen, sondern in Stuttgart. Neues reizte ihn schon immer. Er wollte weg von Tübingen. Er wollte Ingenieur werden, auch wenn die Berufsberatung 1952 davon abriet, weil Deutschland wohl ein Agrarstaat werden würde und für Ingenieure schlechte Zukunftsaussichten beständen.

1957 legte er an der Technischen Hochschule in Stuttgart sein Examen als Diplom-Ingenieur der Nachrichtentechnik ab und wurde wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Nachrichtentechnik bei Prof. Feldtkeller. Bereits zu dieser Zeit waren Ingenieure sehr gefragt; die Berufswahl hatte sich trotz gegenteiliger Ratschläge als richtig herausgestellt.

Mit dem Thema "Verformung von Impulsen auf inhomogenen Leitungen" promovierte Prof. Seitzer 1961. Sein Doktorvater, ehemals Leiter des Zentrallabors von Siemens in Berlin, gab ihm einen bis heute nicht vergessenen Rat mit auf den beruflichen Weg: "Die Wirklichkeit ist reicher als alle Phantasie". Der Lehrstuhl von Prof. Feldtkeller beschäftigte sich intensiv mit Elektroakustik und mit den Eigenschaften des menschlichen Ohres, dessen psychoakustische Eigenschaften auch heute noch für die Entwicklung neuer Kommunikationstechnologien wichtig sind.

Nach der Assistentenzeit wurde unser neuer Ehrenringträger Mitarbeiter im IBM-Forschungslabor in Rüschlikon in der Schweiz. Mehrere Angebote lagen ihm vor; sowohl von seiner technischen Hochschule wie von namhaften Firmen, z.B. SEL und Siemens. Was letztlich den Ausschlag für IBM und die Schweiz gab war, wie häufig bei solchen Entscheidungen, die persönliche Ansprache, die Aufgabenstellung und auch der Einfluß von Frau Seitzer, einer Jugendfreundin aus Tübingen, die er 1957 geheiratet hatte. Sie konnte sich in der Schweiz aus. Die Schweiz, oder genauer Graubünden, ist bis heute für die Familie Seitzer ein Refugium zur Erholung und zum kreativen Entspannen geblieben. Im IBM-Forschungslabor war Herr Seitzer zuletzt Leiter der Abteilung für experimentelle Systeme der Nachrichtentechnik.

1970 kam Prof. Seitzer nach Erlangen auf den Lehrstuhl für technische Elektronik an unserer Friedrich-Alexander-Universität. Und er ist in Erlangen geblieben. Damit er bleiben konnte, mußte sich Erlangen verändern, weiterentwickeln, Spitze werden. Vorbereitet hat die Berufung und schließlich den Umzug Herr Prof. Schüßler von der Technischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität. Er besuchte Herrn Seitzer in der Schweiz und stellte ihm die Frage, ob er sich auch eine Tätigkeit an der Universität vorstellen könnte. Es folgte eine Probevorlesung und bald darauf der Ruf an den neugeschaffenen fünften Lehrstuhl "Technische Elektronik".

Wir wissen, daß der Ruf angenommen wurde. Es reizte, etwas Neues nach eigenen Vorstellungen aufbauen zu können, ohne die wirtschaftlichen Zwänge und Vorgaben eines Industriebetriebes.

Ich will nicht verschweigen, daß Frau Seitzer, wie so viele neue Erlanger, mit einem weinenden Auge in unsere Stadt kam.

Die ersten Räume in der Bismarckstraße 6 waren so provisorisch, daß eines Sonntags morgen, als Prof. Seitzer in seinem Büro Prüfungsaufgaben vorbereiten wollte, die Decke eingestürzt war und Chaos herrschte im kaum bezogenen Büro. Doch Schritt für Schritt ging es voran. Die Fakultät wuchs, ihr Ansehen auch. Von 1977 bis 1979 begleitete Prof. Seitzer das Amt des Dekans der Technischen Fakultät.

In diese Zeit fällt auch ein Schlüsselerlebnis für die weitere Arbeit Prof. Seitzers. Er wurde vom Bundesminister für Forschung und Technologie in eine Kommission berufen, die sich mit der Anwendung der Mikroelektronik in Klein- und Mittelunternehmen beschäftigte. Prof. Seitzer erkannte, wie wenig Forschung und Betriebe voneinander wußten und er sah hier einen großen Handlungsbedarf.

1981 gründete er, als dies noch nicht selbstverständlich war, die Kontaktstelle für Forschungs- und Wissenstransfer an der Friedrich-Alexander-Universität. Die enge Verbindung von Wissenschaft und betrieblicher Anwendung, insbesondere auch in Klein- und Mittelbetrieben, blieb künftig stets ein prägendes Element seiner Tätigkeit.

Als Prof. Seitzer 1983 einen ehrenvollen Ruf nach Duisburg bekam, feierten seine Mitarbeiter und Studenten sein Hierbleiben in Erlangen mit einem spontanen Fackelzug. Wichtiger aber war, daß die Region, die Industrie- und Handelskammer Nürnberg und nicht zuletzt die Stadt Erlangen die Arbeit Prof. Seitzers nachhaltiger unterstützten, weil sie er-

kannten, wie wichtig die Person Prof. Seitzer und wie bedeutsam seine Tätigkeit für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort nicht nur Erlangens sondern der gesamten Region war. In diesem Zusammenhang muß auch der Name des Erlanger Ehrenbürgers und langjährigen Universitätspräsidenten Prof. Fiebiger genannt werden. Er sorgte über den damaligen Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Nürnberg und dieser wieder unter Einschaltung des Bayer. Ministerpräsidenten Franz-Josef Strauß für ein attraktives Gegenangebot.

Es kam zur Gründung des "Zentrum für Mikroelektronik", ein Förderkreis wurde ins Leben gerufen und meine Amtsvorgänger im Amt des Wirtschaftsreferenten der ehemalige berufsmäßige Stadtrat Hans Vogel und Herr Altoberbürgermeister Dr. Hahlweg, kämpften erfolgreich, daß Erlangen Standort dieser neuen Einrichtung wurde.

Bei den Bleibeverhandlungen im Ministerium schlug Prof. Seitzer statt einer Vergrößerung seines eigenen Lehrstuhls zwei weitere Lehrstühle vor. Diese wurden errichtet, der Lehrstuhl für rechnergestützten Schaltungsentwurf und der Lehrstuhl für elektronische Bauelemente. Letzterer wurde auf Initiative des Förderkreises für Mikroelektronik der Industrie- und Handelskammer von Prof. Seitzer als 1. Bayer. Stiftungslehrstuhl 1984 an der Technischen Fakultät in Erlangen gegründet. Man kann mit Fug und Recht und ohne jegliche Übertreibung -die manchmal bei Festakten dieser Art ja vorkommt- sagen: Die hohe Kompetenz der Friedrich-Alexander-Universität, der Stadt Erlangen und darüber hinaus der gesamten Region im Bereich Mikroelektronik ist ohne den neuen Ehrenringträger nicht denkbar. Sein fachliches Können, sein sicherer Weitblick, seine freundliche Beharrlichkeit und sein nachhaltiges Durchsetzungsvermögen haben Erlangen und die Region geprägt und zukunftssträchtig weiterentwickelt.

Bereits bei den Beratungen über die Gründung des Zentrums für Mikroelektronik im Dezember 1983 erwähnte Prof. Seitzer die Absicht, im Zusammenhang mit diesem Projekt auch ein Gebäude für technologieorientierte Unternehmensgründungen vorzusehen.

Prof. Seitzer ist so auch der geistige Vater des sehr erfolgreichen Innovations- und Gründerzentrums (IGZ) in Tennenlohe, das 1987 eingeweiht werden konnte und aus dem bis heute rd. 800 Arbeitsplätze entstanden sind.

In einer weitsichtigen Entscheidung hat der Erlanger Stadtrat nach intensiven Vorarbeiten und Beratungen aber zügig am 25.01.1984 einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

"Die Verwaltung wird beauftragt,

1. von der Firma Joachim Kunstmann im Anwesen Artilleriestraße 12 bis 14 ab 01.02.1984 510 qm gewerbliche Flächen gegen einen monatlichen Mietzins von 3.850,-- DM und ab 01.09.1984 weitere Büroflächen mit einem monatlichen Mietzins von 800,-- DM auf die Dauer von einem Jahr mit einer Verlängerungsmöglichkeit um max. weitere 2 Jahre anzumieten.

Die hierfür notwendigen Haushaltsmittel in Höhe von 52.750,-- DM sind überplanmäßig bereitzustellen. Die Deckung erfolgt aus der Deckungsreserve.

2. Die angemieteten Räume sind dem Träger des Instituts für angewandte Forschung integrierter Systeme und Schaltungen bis zur Errichtung eines Neubaus unentgeltlich zur Verfügung zu stellen."

Konzeption und Aufgabenstellung dieser neuen Einrichtung stammten von Prof. Seitzer. Der Freistaat Bayern stellte in den Jahren 1985 bis 1988 20 Mio. DM für den Ausbau zur Verfügung und knüpfte daran die Bedingung, daß das ZMI in die Fraunhofer-Gesellschaft integriert wird. Prof. Fiebiger, damals FAU-Präsident, bezeichnete bei der Einweihungsfeier das ZMI als einen Meilenstein für Nordbayern und die Friedrich-Alexander-Universität, da hier erstmals eine lebendige Verbindung der Universität zur Praxis hergestellt wurde. Die Stadt Erlangen leistete mit ihrem Beschluß eine ganz wichtige Geburtshilfe. Selten wohl hat die Stadt eine so kluge, langfristig außerordentlich zukunftssträchtige und weichenstellende Entscheidung mit so geringem finanziellen Aufwand treffen können.

Aus dem ZMI entstand unter der Geschäftsführung von Prof. Seitzer das aus Erlangen und der Region gar nicht mehr wegzudenkende, hochangesehene und renommierte "Fraunhofer Institut für integrierte Schaltungen, angewandte Elektronik", das Prof. Seitzer von Anfang an höchst wirkungsvoll leitete.

Ich wage hier nicht den Versuch, die wissenschaftliche Tätigkeit Prof. Seitzers zu beschreiben. Lassen Sie mich deshalb aus einer der zahlreichen Würdigungen und den dazu erstellten Unterlagen folgendes zitieren:

"Das Themenfeld Prof. Seitzers umfaßt die gesamte Spannweite der technischen Elektronik, von der Mikroelektronik über die Sensorik, die Nachrichtentechnik und Telekommunikation bis hin zur Rechnerarchitektur. Die Arbeiten auf dem Gebiet der Kodierung von Audiosignalen führen unter dem Begriff "Digitaler Rundfunk" zu den spektakulärsten Erfol-

gen, da die Ergebnisse aus laufenden Forschungsvorhaben in enger Kooperation mit dem Fraunhofer Institut in die Praxis übergeführt werden und noch 1998 in einem neuen Rundfunksystemgestützt auf 3 Satelliten- für über 4 Milliarden Menschen auf der Südhalbkugel der Erde eingeführt werden."

Ich erinnere an den elektronischen Schuh, der in Zusammenarbeit mit der Firma Puma entwickelt wurde und wohl deshalb über die reinen Fachkreise hinaus bekannt wurde: "Ein im Laufschuh integriertes Geschwindigkeitsmeßsystem wertet bei jedem Schritt Fußabstand und Flugphase aus, überträgt die Daten drahtlos vom Schuh zu einem taschenrechnergroßen Auswertegerät und erlaubt direkte Information über Laufstrecke, Momentangeschwindigkeit, Durchschnittsgeschwindigkeit und Energieverbrauch."

Diese willkürliche Auswahl zeigt dennoch repräsentativ, nicht nur die theoretisch-wissenschaftliche, sondern auch die praktische Bedeutung, die unseren Ehrenringträger auszeichnet. Nicht der Elfenbeinturm, sondern der Markt, das wettbewerbsfähige Produkt, die nachgefragte Leistung sind das Ziel seiner Arbeit.

Sicher sind heute unter unseren Gästen zahlreiche Kenner aus dem fachlichen, wissenschaftlichen Bereich. Es wäre leichtfertig, als Laie hier weitere Ausführungen zu machen. Wir haben uns deshalb bemüht, zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Prof. Seitzers in einer kleinen Ausstellung das umfangreiche wissenschaftliche Werk unseres neuen Ehrenringträgers ein wenig anschaulich zu machen.

Bei der Bedeutung der Arbeit von Prof. Seitzer und seinem Engagement konnte es nicht ausbleiben, daß zahlreiche nationale und internationale Organisationen, wissenschaftliche Einrichtungen, Verbände und staatl. Stellen sich seine Mitarbeit gesichert haben.

Ich kann hier nur einen kleinen Ausschnitt, insbesondere des öffentlichen Wirkens, aufzählen.

Prof. Seitzer ist

- von 1980 bis 1989 Mitglied des Verwaltungsrates der Europäischen Gesellschaft für Ingenieurausbildung
- im Jahr 1982/83 deren Präsident
- ab 1984 bis 1994 Mitbegründer des Europäischen Programms COMETT, außerdem Gutachter und Chairman eines Pilotprojektes.

- von 1984 bis 1990 Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des Bayer. Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst
- seit 1986 Mitglied im Kuratorium des Innovations- und Gründerzentrums (IGZ) in Erlangen
- Konferenz-Chairman des Kongresses zur deutsch-chinesischen Elektronikwoche 1987 in Peking und 1991 in Shanghai
- seit 1987 Mitglied des Vorstandes Westbayerisches-Technologie-Transfer-Institut WETTI e.V.
- seit 1989 stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses Forschung und Entwicklung des CSU-Wirtschaftsbeirates
- seit 1990 Vice-Chairman und ab 1995 Chairman des Jessi-Projektes "Small and Medium Industry Support"
- Mitglied des Forschungsbeirates des Programmes Microelektronik der Schweiz

Im Oktober 1987 wurde Herrn Prof. Seitzer der Titel eines "Euro-Ingenieurs" in Paris verliehen und dabei seine besonderen Verdienste um eine europäische Integration der Ausbildung von Ingenieuren gewürdigt. Aus der Hand von Bayerns Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Prof. Wolfgang Wild, konnte Prof. Seitzer im Oktober 1988 das Bundesverdienstkreuz erster Klasse entgegennehmen.

Die Karl-Heinz-Beckurts-Stiftung verlieh ihren Preis des Jahres 1992 und Prof. Seitzer konnte die Auszeichnung vom Bundesminister für Forschung und Technologie, Dr. Heinz Riesenhuber, entgegennehmen.

Die Industrie- und Handelskammer Nürnberg für Mittelfranken verlieh ihm 1995 ihre Verdienstmedaille.

Der Bayer. Staatsminister, Dr. Otto Wiesheu, zeichnete Herrn Prof. Seitzer im Dezember 1996 für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft mit der Staatsmedaille aus.

Das besondere Augenmerk von Herrn Prof. Seitzer galt neben der wissenschaftlichen Arbeit den Fragen der Aus- und Weiterbildung. Er förderte den internationalen Studentenaustausch und den Austausch zwischen Hochschule und Wirtschaft.

Auch für sich selbst handelte er nach dem Prinzip: "Weiterbildung und lebenslanges Lernen." Deshalb war er auch prädestiniert für ein Leitprojekt des Bundesministeriums für

Forschung und Bildung, das die Nutzung des weltweit verfügbaren Wissens für Aus-, Weiterbildung und Innovation zum Ziel hat. 1998 wurde der Verein "Nationales Komitee für lebenslanges Lernen e.V." gegründet. Der Sitz des Vereins ist Erlangen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, damit sind wir in der Gegenwart, bei der Verleihung des Goldenen Ehrenrings der Stadt Erlangen und ich komme zum Dank.

Zum Dank an Sie, sehr geehrter lieber Herr Prof. Seitzer dafür, daß Sie nach Erlangen gekommen sind, daß Sie geblieben sind und mitgeholfen haben, aus unserer Stadt das zu machen, was sie ist: Ein anerkannter High-Tech-Standort mit internationalem Ruf, mit einer leistungsfähigen Universität und einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft. Einer Stadt, die eingebunden in die Region sich aufmacht, ihre Kompetenz vor allem in den Bereichen Medizintechnik und Kommunikationstechnik auszubauen. Dazu brauchen wir auch künftig den Ehrenringträger Prof. Seitzer und viele, die ihm nachfolgen.

Der Ruhestand wird wohl noch ein Weilchen warten müssen. Noch bleibt nicht genügend Zeit für Wanderungen in der Fränkischen Schweiz oder in Graubünden oder gar für ein morgendliches Tennismatch.

Lieber Prof. Seitzer,

Sie sind in den letzten 28 Jahren ein Erlanger geworden und wir wissen, Sie werden es bleiben. Tragen Sie den Goldenen Ehrenring, den Ihnen der Erlanger Stadtrat in dankbarer Anerkennung für Ihr Wirken in und um unsere Stadt verliehen hat, mit Freude und in Gesundheit.

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Der Stadtrat Erlangen verleiht Herrn Prof. Dr. Dieter Seitzer in dankbarer Anerkennung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Forschung, die das Ansehen der Stadt Erlangen gemehrt haben, den Goldenen Ehrenring der Stadt Erlangen.
Erlangen, 16. Juli 1998, Dr. Siegfried Balleis, Oberbürgermeister

Lieber Herr Prof. Seitzer,

ich darf Ihnen nun die Urkunde und den Goldenen Ehrenring übergeben.

Anschließend

- Eintragung ins Goldene Buch
- Übergabe Blumenstrauß an Frau Seitzer mit Dankesworten für die Unterstützung ihres Mannes
- Erwidierung und Dankesworte Prof. Seitzer
- Abschluß der Festsitzung durch OBM und Einladung zum Stehempfang im 1. OG

Amt 13



Schmitt